



Infoabend 2015 zum Thema Unkraut

Unkraut ist auf den Feldern im Bärenkeller in der letzten Saison mehr und mehr zu einem Problem geworden, vor allem zum Ende der Saison.

Nach diesen Erfahrungen halten wir es für nötig, noch einmal ausführlich das Thema „Unkrautregulierung“ zu behandeln.









Infoabend 2015 zum Thema Unkraut

- warum stellt Unkraut in Gemüsekulturen überhaupt ein Problem dar und welche Folgen kann eine zu starke „Verunkrautung“ nach sich ziehen.
- wie kann Unkraut wirkungsvoll und nachhaltig reguliert werden, um einen „im Gartenbau üblichen Zustand“ der Parzellen zu erreichen.
- welche Maßnahmen gegen eine zu starke Vermehrung des Unkrautdrucks umgesetzt werden.

Die Problematik mit dem Unkraut

Erstes und unmittelbar erkennbares Problem mit dem Unkraut:

Unsere Kulturpflanzen (Gemüse) stehen mit den aufwachsenden Unkräutern in einem ständigen und erbarmungslosen Konkurrenzkampf um:

Licht

Nährstoffe

Wurzelraum

Wasser

Außerdem werden **Pilzkrankungen** an überwucherten Pflanzen gefördert.

Die Folge von unzureichend reguliertem Unkraut wird ein geringer oder evtl. ganz ausbleibender Ertrag an Gemüse im laufenden Jahr sein.



Ertragseinbußen nach zu wenig Unkrautregulierung

Das zweite, für uns nicht unmittelbar erkennbare, Problem mit dem Unkraut:

Zu wenig Unkrautregulierung wirkt sich nicht nur auf den Ertrag des laufenden Jahres aus:

Der Vorrat an Unkrautsamen im Boden steigt und wird unsere Probleme potenzieren, der
“Unkrautdruck” erhöht sich.

Erhöhter Unkrautdruck führt zu mehr Arbeit und weniger Ertrag.

Wird der Unkrautdruck durch regelmäßig unzureichende Regulierung immer höher, übersteigt irgendwann der Aufwand den Ertrag, so dass ein nachhaltiger und ertragsorientierter Gemüseanbau auf Dauer unmöglich wird.

Weitere Aspekte zum Thema Unkraut:

Nährstoffvergeudung:

Auch Unkraut verbraucht zum Wachstum Nährstoffe. Müssen wir ständig zu groß gewachsenes Unkraut vom Acker entfernen, sind auch die Nährstoffe verloren.

Spaßkiller:

Last but not least: Wer immer mehr Unkraut als Gemüse auf dem Beet findet, wird eventuell ganz schnell den Spaß am Gärtnern verlieren.

(Übrigens: wir dürfen ruhig von „Unkraut“ sprechen.
Die von vielen als „Beikraut“ oder „Wildkraut“ bevorzugten Bezeichnungen werden seiner Rolle im Gemüsebau nicht gerecht. :-)

Wirkungsvolle und nachhaltige Unkrautregulierung

Ziele der Unkrautregulierung:

- gute Bedingungen für unsere Kulturpflanzen schaffen.
- Unkräuter nicht aussamen lassen, um so den Unkrautdruck auf Dauer zu verringern.

Maßnahmen zur Unkrautregulierung:

Da wir im biologischen Anbau keine chemischen Unkrautvernichter einsetzen können und wollen, bleibt uns im Prinzip nur die manuelle Bekämpfung übrig. Der springende Punkt ist hier die Regelmäßigkeit.

Hacken:

möglichst einmal pro Woche; Zeitaufwand : ca. 1-1,5 Std. (60m²; je nach Zustand)

Jäten:

etwa ein- bis zweimal monatlich; ca. 1-2 Std. (60m²; je nach Zustand)

Auch auf den **Wegen zwischen den Beeten** und auf **abgeernteten Flächen** sollte das Unkraut regelmäßig reguliert werden.

Wer also einmal wöchentlich ca. drei Stunden Zeit investiert, kommt mit relativ wenig Arbeit aus.

Je höher die Unkräuter werden, desto mehr Arbeit machen sie: viele große Unkräuter auszureißen dauert länger und ist anstrengender, als regelmäßig zu hacken und zu jäten.

Mögliche Alternativen:

- Abdecken mit lichtundurchlässigen Mulchfolien / Bändchengeweben (z.B. abgeerntete Flächen bis zur nächsten Aussaat)
- Abflammen (nur bei frischen Aussaaten **vor** dem Keimen, Unkraut im Keimblattstadium)

Kleine Faustregel:

Wenn man noch kein Unkraut sieht, ist es Zeit zum Hacken.

Wenn das Unkraut sichtbar ist, ist es höchste Zeit.

Wenn man denkt, ich müsste mal wieder hacken, ist es oft schon “zu spät”.

(...es ist natürlich nie zu spät, das Richtige zu tun:-)

*Wer sich unsicher ist, wie, wo und wann gehackt werden sollte, ist immer herzlich zu den **Beratungsterminen** eingeladen. Wir zeigen gerne, wie man zeit- und kräftesparend mit den verschiedenen Hacken umgeht und geben weitere Tipps zur Unkrautbekämpfung.*

Zitat Nutzungsvereinbarung:

„Es besteht Einigkeit darüber, dass die Beete in einem im Gartenbau üblichen, ordentlichen Zustand zu halten sind, insbesondere die Parzellen nicht mit Unkraut überdeckt und ungepflegt sind.“

Was heißt jetzt “im Gartenbau üblich” ??

Unkräuter so regulieren, dass:

- sie nicht flächig zum Aussamen kommen
- das Gemüse “die Sonne noch sieht” (auch Kartoffel !)
- ausreichende Durchlüftung gewährleistet ist (Pilzerkrankungen)

*Um auf unserem Acker im Bärenkeller weiterhin **nachhaltig und ertragsorientiert** Gemüse anbauen und **Ihnen so die GemüseSelbstErnte anbieten zu können**, werden auch wir ab der Saison 2015 stärker darauf achten, dass sich der Unkrautdruck nicht unnötig erhöht:*

- auf Parzellen, auf denen das Unkraut überhand nimmt, werden wir - als ersten Schritt - das Unkraut **oberhalb** des Gemüses absensen.
- am selben Tag geben wir im „**Gemüse-Ticker**“ bekannt, dass und wie viele Parzellen wir gesenst haben. (nicht welche...)
- **zwei Wochen später** werden wir die Parzellen, auf denen weiter nichts passiert ist, **komplett abmähen**.
- sollte weiterhin kein Interesse an den Parzellen bestehen, **fräsen** wir diese **nach weiteren zwei Wochen komplett um**.

Für uns als Anbieter der GSE geht es hier nicht darum, Sie als Teilnehmer zu bestrafen oder zu gängeln.

***Im Gegenteil:** es geht uns - wie schon gesagt - darum, mit Ihnen **gemeinsam** sinnvoll Gemüse anzubauen, um auch weiterhin Ihnen und anderen interessierten Teilnehmern die GemüseSelbstErnte anbieten zu können.*

*Das Konzept GemüseSelbstErnte - als andere Form der Direktvermarktung von Bio-Gemüse - überlässt Ihnen, neben der **Ernte**, auch die **Pflege** der Gemüsekulturen. Hierbei unterstützen wir Sie gerne und nach Kräften.*

*Um dem vorzubeugen, dass wir uns im Bärenkeller einen „Unkrautacker“ ziehen, auf dem es langfristig keinen Spaß mehr macht Gemüse anzubauen, sind wir **alle gemeinsam** gefragt.*